

Für die Schwestern das Beste

Seit zehn Jahren engagiert sich der Cottbuser Soroptimistinnen-Club für mehr Mitmenschlichkeit

Cottbus. Der Name „Soroptimistinnen“ klingt sperrig – doch was sich dahinter verbirgt, ist einfach zu verstehen. „Gemäß den Grundsätzen unseres Clubs sehen wir uns in Leben und Beruf zu mitmenschlichem Handeln verpflichtet“, erklärt Christina Balke. Die Lübbenauerin hat vor genau zehn Jahren den Cottbuser Club von „Soroptimist International“ (SI) mitbegründet.

Von Nicole Nocon

Vom lateinischen „sorores optimaе“ – „das Beste für Schwestern“ – leitet sich der Name der internationalen Vereinigung ab. „Die Soroptimistinnen sind die weltweit größte Serviceorganisation berufstätiger Frauen“, sagt Christina Balke. Und wie es der Name schon sage, sei es ein vorrangiges Anliegen des Clubs, Frauen zu fördern. „Jährlich werden eine Studentin der Cottbuser Universität und des Konservatoriums ausgewählt, die von uns ein Stipendium erhalten. Honoriert werden damit nicht nur gute Leistungen, sondern im Falle der Studentinnen auch besonderes Engagement bei der Integration ausländischer Kommilitonen“, erklärt Christina Balke. „Es war sehr schön, dass zur Feier unseres Jubiläums drei unserer Preisträgerinnen im Festsaal des Cottbuser Konservatoriums für uns musiziert haben, an dem Ort, an dem wir unseren Club am 30. September 2000 gegründet haben“, sagt die Lübbenauerin.



Christina Balke. „Noch vor zehn Jahren konnten die wenigsten mit dem Namen des Clubs etwas anfangen. Ich gebe es zu, ich auch nicht“, räumt sie ein. Das hat sich inzwischen geändert. Denn die Cottbuser Soroptimistinnen, die einmal im Monat zusammenkommen, haben mit jährlich drei bis vier Projekten immer wieder auf sich und ihr Anliegen aufmerksam gemacht: etwa mit den venezianischen Maskenbällen für den guten Zweck, mit Benefizkonzerten, die sie mitorganisiert haben, oder zuletzt am vergangenen



Die Nacht der kreativen Köpfe haben die Soroptimistinnen zur „Nacht der kreativen Töpfe“ gemacht. Der große Andrang am Pflegeleistungsstand des Clubs zeigte, dass die Besucher des BTU-Audimax nicht nur wissenshungrig waren.

Foto: Ronald Ufer / rurl

Samstag bei der Nacht der kreativen Köpfe, die die Cottbuser SI-Frauen kochlöffelschwingend zur „Nacht der kreativen Töpfe“ gemacht haben.

Auch beim gemeinnützigen Engagement kochen die verschiedenen Serviceclubs in Cottbus inzwischen nicht mehr alle ihr eigenes Süppchen. „Wir begrüßen es sehr, dass die Zusammenarbeit mit den anderen Clubs jetzt funktioniert. Gemeinsam erreichen wir mehr für die Stadt“, sagt Christina Balke. Ein Beispiel dieser gelungenen Kooperation seien die Konzerte im Dieselkraftwerk. „Im Jahr 2009 konnte mit dem eingespielten Geld zwei Shelterboxen finanzieren. Und in diesem Jahr sind 4200 Euro sammelgekommen, mit dem das Cottbuser Thiem-Klinikum ein Gerät zur Behandlung rheumakranker Kinder anschaffen kann“, berichtet die Lübbenauer Bauingenieurin.

Der Beruf spielt bei der Aufnahme in den Club eine Rolle. Jede Berufsgruppe sollte im

Club einmal vertreten sein“, erklärt Christina Balke. Mindestens genauso wichtig seien aber persönliche Eigenschaften der Kandidatin und vor allem die Chemie, denn die müsse stimmen. Es sei auch schon vorgekommen, dass Kandidatinnen von den anderen Mitgliedern abgelehnt wurden.

„Anfangs kannte ich keine meiner Clubschwestern, inzwischen sind nicht nur viele Bekanntschaften, sondern auch viele Freundschaften entstanden. Dadurch, dass im Club verschiedene Berufsgruppen

zusammentreffen, haben wir Soroptimistinnen außerdem die Möglichkeit, interessante Einblicke in viele Branchen zu gewinnen. Eines der Mitglieder hält oder organisiert einen Vortrag bei unseren monatlichen Treffen. Daraus ergibt sich ein sehr spannender Austausch“, erzählt Christina Balke, die zum 1. Oktober nach zweijähriger Amtszeit die Präsidentschaft an Marlies Meier aus Cottbus weitergereicht hat.

„Wir alle sind Frauen, die mit zwei Füßen im Berufsleben stehen, und uns nicht ehrenamt-

lich einsetzen, weil wir sonst nichts zu tun hätten“, unterstreicht sie. Wie ihre Clubschwestern engagiere sie sich freiwillig und weil es ihr Spaß mache, auch wenn die eigene Familie dafür manchmal zurückschlagen müsse. „Vielleicht können wir damit ein kleines Zeichen setzen, dass es in unserer Gesellschaft wichtig ist, die Sinne zu schärfen, über den eigenen Tellerrand hinauszusehen, und Verantwortung zu übernehmen, nicht nur für sich selbst, sondern auch für Nachbarn und Fremde“, sagt die Lübbenauerin. Sie sehe mit Sorge, dass diese Verantwortung immer öfter vom Einzelnen an die Öffentlichkeit delegiert werde. „Unsere Gesellschaft braucht das Engagement jedes Einzelnen. In Zeiten wie diesen müssen Werte wie soziales Denken und Mitmenschlichkeit wieder einen höheren Stellenwert bekommen“, fordert Christina Balke. Dafür setze sich der Cottbuser Club der Soroptimistinnen ein.

HINTERGRUND

Soroptimist International (SI)

◆ Der erste Club von Soroptimist International (SI) wurde 1921 in Oakland/Kalifornien (USA) gegründet. 1930 gründete sich der erste deutsche Club in Berlin.

◆ SI setzt sich im weltweiten Netzwerk für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen ein. Soroptimistinnen bekennen sich zu Gleichheit und Gleichberechtigung, sie gestalten sichere und gesunde Umweltbedingungen, sie fördern den Zugang zu Bildung.

◆ 26 Frauen aus Cottbus und Umgebung engagieren sich derzeit im Cottbuser Soroptimistinnen-Club.